©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Tuexenia 16: 639–653. Göttingen 1996.

Bücherschau

(Besprechungen, soweit nicht gesondert angegeben, von H. Dierschke)

Pfadenhauer, J., Albrecht, H. (Hrsg.)(1996): Exkursionsführer zur 46. Jahrestagung der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft vom 12.–15. Juli 1996 in Freising-Weihenstephan. – 261 S. IHW-Verlag, Postfach 1119, 85378 Eching. ISBN 3-930167-19-0

Unser diesjähriger Exkursionsführer ist sehr umfangreich geworden. Er führt ein in die Exkursionen Alpenrand zwischen Murnau und Garmisch-Partenkirchen, Voralpine Grasheiden, Voralpine Flußlandschaften, Montan-hochmontane Wälder bei Benediktbeuren/Kochel, Regenmoore in Südostbayern, Donaumoos und Donauniederung, Isarmündungsgebiet, Südbayerische Ackerbaulandschaften, Kalkvoralpen (Karwendel) und Kiefernwälder im Werdenfelser Land. Er ist zwar vorzugsweise als Exkursionsbegleiter konzipiert, kann aber auch zur Anregung und Planung eigener Unternehmungen hilfreich sein. Der Führer ist für 29,80 DM bei obigem Verlag bestellbar.

Rabotnov, T.A. (1995): Phytozönologie. – UTB Große Reihe. 244 S. Eugen Ulmer-Verlag Stuttgart. ISBN 3-8252-8088-8

Die Ergebnisse der traditionsreichen russischen Vegetationskunde sind im Westen lange Zeit weitgehend unbeachtet geblieben. Dieser Umstand ist sicher wesentlich auf mangelnde Russischkenntnisse seitens der westlichen Geobotaniker zurückzuführen. Daher ist es besonders zu begrüßen, daß für den deutschen Leserkreis nun die Übersetzung des „Hauptwerkes der osteuropäischen Vegetationsökologie" (W. Larcher im Vorwort) vorliegt. Das Lehrbuch „Fitocenologija" von T.A. Rabotnov, im Original mittlerweile in der dritten Auflage erschienen, ist aus Vorlesungen des Autors hervorgegangen und berücksichtigt in erster Linie die Ergebnisse in Rußland durchgeführter Untersuchungen, verwendet daneben aber auch westliche Literatur. Arbeiten der späten Achtziger und Neunziger Jahre wurden allerdings kaum noch eingearbeitet (das Original stammt aus dem Jahr 1992). Forschungsansätze, die sich im Westen erst seit Ende der Siebziger Jahre stärker durchgesetzt haben, z. B. im Bereich der Populationsökologie und der Vegetationsdynamik, wurden in Rußland schon seit der ersten Hälfte des Jahrhunderts intensiv verfolgt. Hier kann der Autor auf eine Vielzahl eigener Ergebnisse und solche russischer Kollegen zurückgreifen. Schwerpunktthemen des Buches sind die Wechselbeziehungen der Organismen in Phytozönosen, die Organisation von Phytozönosen und Sukzession. Der letzte Hauptabschnitt schließlich beschäftigt sich mit verschiedenen Ansätzen der Klassifikation und Ordination.
Das gemessen am Umfang vergleichsweise teure (98 DM) UTB-Buch ist gefüllt mit interessanten Ergebnissen und Gedanken und bietet so eine sehr anregende Lektüre. Die Informationsfülle, eine Vielzahl ungewohnter Termini sowie die relative Armut an Abbildungen erfordern dabei allerdings einige Konzentration.

C. Peppler

Pott, R. (1995): Die Pflanzengesellschaften Deutschlands, 2. Aufl. – UTB Große Reihe. 622 S. Eugen Ulmer-Verlag. Stuttgart. ISBN 3-8252-8067-5

Drei Jahre nach der ersten Auflage dieses inzwischen sicher weit verbreiteten Werkes liegt nun eine überarbeitete und stark erweiterte zweite Auflage der „Pflanzengesellschaften Deutschlands" (78 DM) vor. Weitgehend festhaltend am Gesamtkonzept der ersten Fassung sind die Beschreibungen der Syntaxa nun oft ausführlicher, bei einigen Gesellschaften wird vermehrt auf die Variabilität eingegangen. Deutlich stärker berücksichtigt worden sind in der zweiten Auflage ferner kennartenlose Gesellschaften; ganz neu ist hierbei ein Kapitel über anthropogene bzw. ruderale, urban-industrielle Gehölzgesellschaften. Neben nomenklatorischen Anpassungen, die teilweise auf einen Abgleich mit inzwischen erschienenen Standardwerken (Oberdorfer u. Mitarbeiter: Süddeutsche Pflanzengesellschaften, Band IV; Mucina, Grabherr u. Mitarbeiter: Pflanzengesellschaften Österreichs) zurückgehen, sind auch einige synsystematische Umstellungen vorgenommen worden. Größere Veränderungen ergeben sich z. B. durch die Berücksichtigung der Ordnung *Melampyro-Holcetalia* und die nun übernommene Zusammenfassung der bodensauren Ge-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

büschgesellschaften in der Klasse *Franguletea alni* sowie im Bereich der bodensauren Laubwälder und einiger alpin verbreiteten Vegetationstypen.
Das auch im Layout verbesserte Buch ist nach wie vor für das Gesamtgebiet der Bundesrepublik ein unersetzbares Werk, vermittelt es doch als bislang einziges einen weitgehend vollständigen Überblick über die aus diesem Raum beschriebenen Pflanzengesellschaften. Wichtig sind auch die in der zweiten Auflage noch ausführlicher behandelten Angaben zur Bestandessituation und Gefährdung.
Wie auch bei den vor wenigen Jahren erschienenen „Pflanzengesellschaften Österreichs" vermißt man jedoch bei der Benutzung schmerzlich die Wiedergabe von Tabellen. Deshalb ist, so sehr das Buch für Einsteiger als erste Orientierung und für Fortgeschrittene als Nachschlagewerk auch zu empfehlen ist, ein exaktes syntaxonomisches Arbeiten leider oft nicht möglich. Die sehr kurzen Listen von Kenn- und Trennarten können kaum eine klare Vorstellung von der Artenkombination der Syntaxa vermitteln, daher wird die floristische Abgrenzung der Gesellschaften voneinander häufig nicht klar. Auch die Angaben zur Ökologie und Verbreitung sind teilweise schwammig und helfen im Zweifelsfall auch nicht weiter. Hier zeigen sich doch einige Schwächen gegenüber den „Pflanzengesellschaften Österreichs", bei denen, trotz des Fehlens von Tabellen, durch eine entsprechend systematischere Gliederung des Textes mit ausführlicheren Angaben z. B. zur charakteristischen Artenkombination, eine insgesamt in sich konsistentere Fassung der Gesellschaften zu finden ist.
Der aus den Titeln sich ergebende Vergleich beider Werke ist natürlich nur bedingt gerechtfertigt, insofern, als es für einen einzigen Bearbeiter sozusagen „nebenbei" überhaupt nicht möglich sein kann, etwas zu leisten, was andere mit vielköpfigem Mitarbeiterstab im Rahmen eines aufwendigen, mehrjährigen Projektes erreicht haben.
Ein umfassender Überblick liegt nun jedenfalls in ausführlicherer und verbesserter Form vor. Auf eine tabellarisch untermauerte Revision der Pflanzengesellschaften Deutschlands müssen wir allerdings noch (hoffentlich nicht mehr allzu lange) warten.

C. Peppler

Preising, E., Vahle, H.-C. , Brandes, D., Hofmeister, H., Tüxen, J., Weber, H. E. (1995): Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens – Bestandsentwicklung, Gefährdung und Schutzprobleme. 6. Einjährige ruderale Pionier-, Tritt- und Ackerwildkraut-Gesellschaften. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft 20/6: 1–92. Nds. Landesamt für Ökologie – Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover. ISBN 3-922321-75-5

Mit dem 1995 erschienenen Heft konnten nun bereits sechs von zehn geplanten Bänden der Reihe „Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens" von E. Preising und seinen Mitarbeitern abgeschlossen werden. Die Konzeption der Reihe zielt nach Angaben der Schriftleitung einerseits auf eine einheitliche Gesamtdarstellung der Pflanzengesellschaften Niedersachsens, andererseits vor allem aber auf ihre naturschutzfachliche Bewertung hinsichtlich „Gefährdungsgrad und Bestandssituation" sowie „Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit" Weiterhin sollen auch Hinweise für den praktischen Naturschutz abgeleitet werden können.
Das nun vorliegende Heft (10 DM zzgl. Versandkosten) befaßt sich mit Vegetationstypen, die fast ausschließlich von einjährigen Pflanzen gebildet werden. Behandelt werden die Klassen *Polygono-Poetea annuae*, *Stellarietea mediae*, *Bidentetea* sowie *Isoëto-Nanojuncetea*. Aus syntaxonomischer Sicht ist hier zunächst die Beschränkung auf relativ wenige Gesellschaften als sehr positiv zu bewerten; erfreulich ist weiterhin die gegenüber vergleichbaren Darstellungen aus benachbarten Bundesländern (z.B. Thüringen) durch Stetigkeitstabellen wesentlich eindeutigere Fassung der Assoziationen und ihrer Untereinheiten. Nicht immer nachvollziehbar sind jedoch die Kriterien bei der Auswahl von Vegetationsaufnahmen sowie in einigen Fällen die Untergliederung in Subassoziationen. Bedauerlich ist auch, daß ein Literaturverzeichnis fehlt, so daß den am Ende jedes Kapitels gegebenen Literaturhinweisen teilweise nur unter Mühen nachgegangen werden kann. Besonders gut sind jedoch die einheitlich aufgebauten und knapp gehaltenen Beschreibungen und Bewertungen, durch die eine vielseitige Verwendbarkeit, vor allem im Naturschutz, ermöglicht wird.

M. Schmidt

Verbücheln, G., Hinterlang, D., Pardey, A., Pott, R., Raabe, U., van de Weyer, K. (1995): Rote Liste der Pflanzengesellschaften in Nordrhein-Westfalen. – LÖBF-Schriftenreihe 5: 1–

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

318. Recklinghausen. Vertrieb: Landwirtschaftsverlag GmbH, Hülsebrockstr. 2, 48165 Münster. ISBN 3-89174-017-4

Für das Gebiet von Nordrhein-Westfalen liegt nun – wie z. B. auch bereits für Schleswig-Holstein und (in Teilen) für Niedersachsen – eine Rote Liste der Pflanzengesellschaften vor. Die Einschätzung der Gefährdung erfolgt sowohl für das gesamte Land als auch regional differenziert. Es werden sieben vorwiegend naturräumlich charakterisierte Regionen unterschieden, wobei die Ballungsgebiete an Rhein und Ruhr als eigene Region betrachtet werden.
Die Liste verdeutlicht die starke Gefährdung insbesondere naturnaher bis halbnatürlicher Pflanzengesellschaften nährstoffarmer Standorte. Regional sind vor allem die pleistozänen Landschaften und die Ballungsräume von einer starken Gefährdung vieler Vegetationstypen betroffen. Landesweit sind von insgesamt 360 Pflanzengesellschaften 8 (2%) erloschen bzw. verschollen und 191 (53%) gefährdet.
Das Buch umfaßt neben der eigentlichen „Roten Liste" einen umfangreichen Teil mit Beschreibungen der dort aufgeführten Gesellschaften. Es werden, von jeweils einer Photographie veranschaulicht, u. a. Angaben zu bezeichnenden Pflanzen bzw. Leitarten, Standortbedingungen, Bewirtschaftung, Verbreitung, Entwicklung und Gefährdung gemacht. Zu jeder Gesellschaft wird eine typische Vegetationsaufnahme wiedergegeben und Literatur (leider nur sehr knapp) angeführt. Für die praktische Arbeit wäre es allerdings dennoch besser gewesen, die Gesellschaften durch Tabellen zur belegen, da Einzelaufnahmen oft nicht ausreichen, das eigene Material sicher zuzuordnen. Darüber, ob wirklich in jedem Fall eine „typische" Vegetationsaufnahme ausgewählt wurde, kann man natürlich ebenso anderer Meinung sein wie manchmal in syntaxonomischen Fragen oder überhaupt bei der Einschätzung des Gefährdungsgrades. Die insgesamt jedoch recht informativen Beschreibungen geben aber einen guten Überblick über die gefährdeten Pflanzengesellschaften des Landes. Das Buch wird so für die Grundlagen der Naturschutzarbeit in Nordrhein-Westfalen sicher ein wichtiger Beitrag sein.

C. Peppler

Schaminée, J.H.J., Stortelder, A.H.F., Weeda, E.J., Westhoff, V. (1995): De Vegetatie van Nederland. – OPULUS Press, Uppsala-Leiden.
Deel 1: Inleidning tot de plantensoziologie – grondslagen, methoden en toepassingen. – 295 S. ISBN 91-8871-603-1
Deel 2: Plantengemeenschappen van wateren, moerassen en natte heiden. – 357 S. ISBN 91-8871-604-X

Seit einigen Jahren werden in vielen Ländern Europas Versuche unternommen, die inzwischen angesammelte, oft sehr große Fülle pflanzensoziologischer Daten zusammenzufassen und eine Synthese aller Pflanzengesellschaften zu erarbeiten. Für Großbritannien und Österreich liegen inzwischen umfangreiche Werke in jeweils mehreren Bänden vor. In Deutschland gibt es gröbere Übersichten oder genauere Analysen von Teilgebieten; das erste Heft einer umfangreichen Synopsis wird mit diesem Tuexenia-Band verteilt werden. In den Niederlanden hat ein speziell dafür finanziertes Team von Vegetationskundlern seit einigen Jahren die Arbeit aufgenommen. Obwohl das Land relativ klein und geographisch nicht allzu stark differenziert ist, wurden etwa 120 000 Vegetationsaufnahmen aus dem Zeitraum 1930–1995 ausgewertet, was ohne Computerhilfe kaum möglich wäre. Die beiden ersten, großformatigen und hervorragend ausgestatteten Bände sind inzwischen erschienen.
Der erste Band ist mehr ein Lehrbuch der Pflanzensoziologie und deshalb für unseren Leserkreis vermutlich weniger interessant, da der Text holländisch geschrieben ist. Beeindruckend sind die vielen farbigen Grafiken, Tabellen und auflockernden Farbfotos, die sehr anregend wirken. Band 2 befaßt sich mit den Pflanzengesellschaften der Niederlande im Detail, und zwar mit der Vegetation der Gewässer, Quellen, Nieder – und Hochmoore. Für Assoziationen, Verbände bis Klassen werden synthetische Tabellen publiziert, ergänzt durch verschiedenerlei Spektren, Schemata u.a. sowie beschreibende Texte, wobei weitere Autoren kapitelweise mitgearbeitet haben. Auch hier lockern gute, eindrucksvolle Farbfotos das Ganze auf. In den Tabellen werden die Stetigkeiten in Prozent angegeben, ein sehr korrektes, wenn auch oft nicht sehr übersichtliches Verfahren. Da sonst sehr großzügig mit Farben umgegangen wird, hätte man sich hier entsprechende Hervorhebungen syntaxonomisch wichtiger Arten und Artengruppen gewünscht. Allerdings werden selbst bei mühsamerem Tabellenstudium nicht alle im Text beschriebenen Syntaxa gut nachvollziebar. Auch werden mancherlei neue oder geänderte Gesellschaftsnamen vorgeschlagen, was eher Verwirrung stiften dürfte. Dies soll aber die Wertschätzung und Anerkennung des beeindruckenden Werkes nicht wesentlich schmälern. Hervorgehoben sei, daß erstmals für ein ganzes Land eine so umfangrei-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

che Vegetationsmonographie mit Einschluß von Vegetationstabellen erarbeitet worden ist. Auf die weiteren Bände darf man gespannt sein. Jeder der 5 geplanten Bände soll 90 Hfl kosten.

Kuhn, J., Kramer, W. (1995): Vegetation und Flora des Schmiechener Sees (Gefäßpflanzen).– Sonderdruck (S. 159–306) aus Beih. 78, Veröff. f. Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Landesamt f. Umweltschutz Baden-Württemberg, Postfach 210752, 76157 Karlsruhe. ISBN 3-88251-227-X

Die Arbeit ist ein Teil einer umfassenden Monographie über den Schmiechener See auf der Schwäbischen Alb und kann getrennt für 18 DM bezogen werden. Das beschriebene, mit Tabellen und Farbfotos belegte Vegetationsspektrum reicht von Gesellschaften des Wassers über Röhrichte, Seggenriede, Schlammfluren und Gebüsche bis zu Wirtschaftsgrünland und Wegrändern.Eine Reihe von Luftbildern zeigt die Entwicklung des Sees und seiner Vegetation seit 1954. Die zugehörige Liste der Blütenpflanzen enthält 302 Arten.

Stottele, S. (1995): Vegetation und Flora am Straßennetz Westdeutschlands. Standorte – Naturschutzwert – Pflege. – Dissert. Botanicae 248. – 447 S., 28 Abb., 43 Tab., 1 Faltbeilage. J. Cramer. Berlin, Stuttgart. ISBN 3-443-64160-3.

In den letzten 20 Jahren haben sich mehrere Arbeitsgruppen in Mitteleuropa mit der Flora und Vegetation von Weg- und Straßenrändern befaßt. Insbesondere ging es um die Frage, ob hier Refugien für biologisch wertvolle Artengruppen gegeben sein könnten und wie man diese und die Ränder überhaupt in geeigneter Weise pflegen und entwickeln könnte. Der Autor der vorliegenden Arbeit war einer der ersten, der mit entsprechenden botanischen Untersuchungen begann. Insofern beruht das umfangreiche Buch auf einem reichen Erfahrungsschatz. Aufbauend auf sehr reichhaltigen vegetationsökologischen Untersuchungen wird ein umfassendes Konzept für eine Grünlandpflege an Verkehrswegen auf ökologischer Grundlage entwickelt. Die Grundlagendaten stammen von 14 repräsentativen Landschaftsbereichen Westdeutschlands von der Nordseeküste bis ins Alpenvorland. Schon die 1421 ausgewerteten Vegetationsaufnahmen deuten die Breite der Untersuchungen an; sie ergeben ein sehr vielfältiges Spektrum von Vegetationstypen von Ruderalfluren bis zu Trockenrasen. Im Gegensatz zu diesen teilweise artenreichen Beständen werden Gehölzpflanzungen als weniger positiv eingestuft, zumal sie meist aus nicht ortsgemäßen Pflanzen bestehen. Klar herausgestellt wird die Notwendigkeit, anstelle weiträumig einheitlicher Pflege nach Vegetation und Standort differenzierte Maßnahmen zu ergreifen. Somit ist die Arbeit (leider mit 160 DM recht teuer) ein schönes Beispiel praxisnaher angewandter Vegetationsökologie und sollte von entsprechenden Kreisen aufmerksam studiert werden.

Edwards, J. (Red.) (1995): Berichte des Geobotanischen Institutes der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Stiftung Rübel. 61. Heft. Zürich. (Zürichbergstr. 38, CH-8044 Zürich). ISSN 0373-7896

Das 61. Heft der Reihe (20 SF) enthält neben dem Institutsbericht für das Jahr 1994 einen wissenschaflichen Beitrag „Ökologie als Werkzeug" Es handelt sich um einen Abdruck der Antrittsvorlesung des neuen Direktors Prof. Edwards. Der Artikel beschäftigt sich mit der Bedeutung der Ökologie für Landwirtschaft und Technik zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit.

C. Peppler

Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Stiftung Rübel. Zürich. (Zürichbergstr. 38, CH-8044 Zürich). ISSN 0254-9433

124. Heft: **Keel, A.** (1995): Vegetationskundlich-ökologische Untersuchungen und Bewirtschaftungsexperimente in Halbtrockenwiesen (Mesobromion) auf dem Schaffhauser Randen. – 181 S.

Einige Jahrzehnte nach der Bearbeitung von Zoller (1954) wurden im Gebiet des Schaffhauser Randen die Mesobromion-Wiesen erneut aufgenommen und klassifiziert. Die vorliegende Arbeit (62 SF), die dabei im wesentlichen die Gliederung Zollers bestätigt, analysiert ferner die zwischenzeitlichen Veränderungen der Magerwiesenvegetation und wertet experimentelle Untersuchungen zu den Einflüssen von Mahd, Abbrennen und Verbrachung auf Vegetation und Standortsparameter aus.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

126. Heft: **Frey, H.-U.** (1995): Waldgesellschaften und Waldstandorte im St. Gallener Berggebiet. Teil a: Textband 280 S. Teil b: Karten und Tabellen.

Ziel der Untersuchung (85 SF) ist eine flächige Erfassung von Waldgesellschaften und -standorten in einem von collinen bis in subalpine Höhenlagen reichenden Gebiet südlich von St. Gallen. Zu diesem Zweck werden neben eigenen auch Vegetationsaufnahmen aus der Literatur verwendet. Die Auswertung des inhomogenen Aufnahmematerials zeigt, daß die Anwendung von statistischen Analysemethoden nicht zu befriedigenden Ergebnissen führt. Eine im Gelände als „zutreffend" empfundene Gliederung der Vegetation läßt sich nach Meinung des Autors besser auf Grundlage einer aus „Idealbildern" abgeleiteten Typisierung gewinnen. Dabei müssen die Typusvorstellungen der einzelnen Autoren, die maßgeblich auch bereits die Auswahl der Probeflächen beeinflußt haben, einbezogen werden. Eine analytische Methodik ist demgegenüber nicht in der Lage, solche subjektiven Momente in der Zusammensetzung des Materials zu berücksichtigen. Neben der Artenzusammensetzung sind standörtliche und physiognomische Merkmale für die Definition der Typen von Bedeutung. Aufgrund dieser Vorgehensweise kann der Verfasser 68 Einheiten unterscheiden, die in Form von sogenannten „Typusblättern" beschrieben werden. Diese Einheiten werden mittels Korrespondenzanalysen und durch Zeigerwertberechnungen getestet. Eine Überprüfung der Gliederung im Gelände fand mit Hilfe von Testpersonen statt. Das im Untersuchungsgebiet angewendete System wird in einer ausführlichen Diskussion mit den Gliederungen anderer Autoren aus der Schweiz und aus benachbarten Ländern verglichen und diskutiert.

127. Heft: **Graf, U.H.** (1996): Zur Indikation von Bodennährstoffen in Streuwiesen. – 148 S.

Die Arbeit von U.H. Graf (55 SF) verfolgt die Fragestellung, welche Indikatoren sich zur Feststellung und Abschätzung der von intensiv genutzten Nachbarflächen ausgehenden Eutrophierung magerer Streuwiesen eignen. Dazu wurden in entlang des Nährstoffgradienten verlaufenden Transekten Vitalitätsmerkmale ausgewählter Arten geprüft. Es zeigt sich, daß *Filipendula ulmaria*, *Molinia caerulea* und *Lysimachia vulgaris* verwertbare Merkmale aufweisen. Besser als Vitalitätsparameter einzelner Arten korrelieren mit den Nährstoffgehalten jedoch die Gruppenzugehörigkeiten der Transektflächen zu definierten Pflanzengesellschaften, repräsentiert durch Referenzflächen aus den Untersuchungsobjekten. Ebenso eignen sich die nach Deckungsgrad gewichteten mittleren Nährstoffzeigerwerte der Transektaufnahmen. Die Bedeutung der Ergebnisse für die praktische Naturschutzarbeit, insbesondere für das Monitoring, werden abschließend diskutiert.

C. Peppler

Meyer, A. (1995): Comparative study of the coastal vegetation of Sardinia (Italy) and Crete (Greece) with respect to the effects of human influence. – 264 S., 114 Fig., 20 Tab. IHW-Verlag, Postfach 1119, 85378 Eching. ISBN 3-930167-13-1

Als azonale Vegetation sind Pflanzengesellschaften von Küsten interessante Studienobjekte. Entsprechend gibt es bereits zahlreiche Publikationen, auch über das hier angesprochene Mediterrangebiet, wobei teilweise gemeinsame floristische und ökologische Gegebenheiten, aber auch gebietsspezifische Besonderheiten bis zum Auftreten von Endemiten zutage treten. Trotzdem ist noch vieles wenig oder gar nicht bekannt. Manche Lücken werden durch vorliegende umfangreiche Arbeit gefüllt: mit Hilfe von 1413 Vegetationsaufnahmen wird die Vegetation der Dünen, Spülsäume und Küstenfelsen von Sardinien und Kreta sehr engmaschig analysiert. Vorweg geht eine systematische Studie zur Gattung *Limonium*, die mit ihren zahlreichen endemischen Sippen eine wichtige Gruppe der Küstenvegetation darstellt. So werden u.a. 5 neue Arten beschrieben. Für Sardinien und Kreta wird je ein Bestimmungsschlüssel aufgestellt; alle Sippen werden kurz beschrieben. Dieser Teil nimmt allein über 60 Seiten ein. Anschließend werden die Gesellschaften der *Crithmo-Limonietea*, *Ammophiletea* und *Cakiletea maritimae* in ihrer Gliederung vorgestellt, wobei sich eine Reihe neuer Syntaxa von der Variante bis zum Verband ergeben, teilweise nur mit kleinem Areal entsprechend demjenigen bestimmter Sippen. Die kritische Diskussion hierzu muß Kennern mediterraner Küstenvegetation überlassen bleiben. Leider sind die zugehörigen, sehr umfangreichen Vegetationstabellen mit Daten überfrachtet und teilweise schwer durchschaubar. Die floristische Eigenheit mancher Syntaxa bleibt unklar. Örtliche Details werden in Transekten und farbigen Vegetationskarten erkennbar. Auch die heute fast überall an den Küsten besonders großen Gefährdungen durch menschliche Aktivitäten werden aufgezeigt. Insgesamt ergibt sich eine beeindruckend vielfältige Arbeit als wichtiger Beitrag zur Kenntnis der stark bedrohten Küstenökosysteme im Mittelmeergebiet.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschaft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Kollmann, J. (1994): Ausbreitungsökologie endozoochorer Gehölzarten. Naturschutzorientierte Untersuchungen über die Rolle von Gehölzen bei der Erhaltung, Entwicklung und Vernetzung von Ökosystemen. – Veröffentlichungen Projekt „Angewandte Ökologie" Band 9, Landesanstalt f. Umweltschutz Baden-Württemberg. 212 S., 46 Abb., 36 Tab. Karlsruhe. ISBN 3-88251-210-5

Zum sehr günstigen Preis (15 DM) kann diese Dissertation (Univ. Freiburg) bei obigem Landesamt (Griesbachstr. 1, 76185 Karlsruhe) erworben werden. Der Titel sagt schon vieles über den Inhalt aus. Untersucht werden brachgefallene Halbtrockenwiesen und Gebüsche im Kaiserstuhl durch Feldaufnahmen sowie aktuelle und frühere Luftbilder, vor allem in Richtung einer dynamischen Interpretation. Die Gebüschstruktur wird einzeln genauer erfaßt und gibt Hinweise auf den Fortgang der Verbuschung. Da die meisten Gehölze durch Vögel ausgebreitet werden, gilt diesen ebenfalls besondere Aufmerksamkeit. Ihre Wirksamkeit wird u.a. über Diasporenfallen untersucht und unter Beweis gestellt. Kleinsäuger (Mäuse) sind dagegen für den Diasporenfraß vorrangig verantwortlich, was ebenfalls durch genauere Untersuchungen nachgewiesen wird. Die Diasporenbank der Bestände wird hinsichtlich endozoochorer Arten näher beleuchtet, die Samenkeimung ausführlich beobachtet, ebenfalls die Etablierung von Jungpflanzen unter verschiedenen Lebensbedingungen. So ergibt sich ein breites Spektrum von Untersuchungsmethoden und Ergebnissen, das in weiteren Kapiteln auf andere Bereiche im Kaiserstuhl und am Bodensee ausgedehnt wird. Während häufig in Magerrasen eine Verbuschung eher negativ gesehen wird, stehen hier positive Denkansätze im Vordergrund. Bemerkenswert ist die sehr vielseitige Arbeitsweise sowohl in botanischer wie zoologischer Richtung, die zu entsprechend vielseitigen Ergebnissen führt. So kann man dieses Buch einem sicher breiten Kreis von Interessenten empfehlen.

Hard, G. (1995): Spuren und Spurenleser. Zur Theorie und Ästhetik des Spurenlesens in der Vegetation und anderswo. – Osnabrücker Studien zur Geographie 16. 196 S., 13 Abb. Universitätsverlag Rasch, Osnabrück. ISBN 3-930596-33-8

„Spurenlesen heißt. ein Phänomen als Spur und Indiz für ein anderes lesen. Im Fall des Spurenlesens in der Vegetation wird etwas Physisch-Materielles als Spur für etwas Soziales gelesen" (S. 33). Ausgehend von Stadtökologie und Stadtvegetation wird auf diese bioindikatorische Wechselwirkung von natur- und sozialwissenschaftlichen Fragen näher eingegangen. Vegetation ist nicht nur standortsbezogen sondern auch bedingt durch menschliches Handeln. Gerade für Planungen und Planer wird dieser Gesichtspunkt als besonders wichtig herausgestellt. Das Spurenlesen wird dann allgemeiner behandelt, z.B. für Bereiche der Geographie, Soziologie, Geschichte und auch als Vorgang selbst. Am Beispiel der Mäusegersten-Ruderalflur werden Möglichkeiten der Spurenlese verdeutlicht: sie kann als Ausdruck der herrschenden Wuchsbedingungen, aber auch als Ergebnis einer Entwicklung (historisch) gesehen und für Zukunftsprognosen benutzt werden, was ausführlich erörtert wird. Dies ist für den Vegetationskundler eher selbstverständlich, wird aber hier mit vielerlei Überlegungen zum Spurenlesen in ungewohnter Weise verbunden und regt zum Nachdenken an. Die vegetationskundliche Sicht bekommt gewissermaßen einen mehr geisteswissenschaftlichen Rahmen, einschließlich einer individuellen Ästhetik der Naturbetrachtung. Ein sicher sehr unkonventionelles Buch, dessen Intentionen hier nur kurz angedeutet werden können.

Drachenfels, O. v.(1996): Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen. – Naturschutz Landschaftspfl. Niedersachs. Heft 34: 1–146. Nds. Landesamt für Ökologie – Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover. ISBN 3-922321-73-9

Nach Roten Listen gefährdeter Arten oder gefährdeter Pflanzengesellschaften ist nun für Niedersachsen erstmals eine Rote Liste gefährdeter Biotoptypen erarbeitet worden. Der Verfasser, der sich bereits seit vielen Jahren mit der Erfassung, Typisierung und Gefährdung von Biotop- und Ökosystemtypen in Niedersachsen befaßt, stellt der eigentlichen Roten Liste zunächst einen sehr ausführlichen Grundlagenteil voran. Hier werden Definitionen von Biotopen und Ökosystemen gegeben, das Typisierungsprinzip (aufbauend auf dem Kartierschlüssel für Biotoptypen) und der zeitliche Bezug der Roten Liste erläutert. Anschließend folgt eine Vorstellung der einzelnen Biotoptypen (Bestandssituation und Gefährdung) mit einer Einführung zu jeder Obergruppe (z.B. Wälder). Beispielhaft wird die Landschaftsentwicklung z.T. mit Ausschnitten aus historischen Karten dargestellt, werden Gefährdungsursachen beschrieben. Den teilweise sehr allgemein gehaltenen Schlußfolgerungen des Grundlagenteils geht noch ein kurzes Kapitel über gefährdete Biotopkomplexe voraus, deren Typisierung aber nach Angaben des Autors noch deutlich schwieriger als diejenige von Biotoptypen ist.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Im zweiten Teil des Heftes, der eigentlichen Roten Liste, wird der Gefährdungsgrad der Biotoptypen aus Regenerationsfähigkeit, Seltenheit, Flächenverlust (historischer und gegenwärtiger Rückgang) und Qualitätsverlust sehr logisch hergeleitet. Weniger klar ist z. Zt. noch die Situation bei den Biotopkomplex-Typen. Deren Darstellung muß deshalb unvollständig bleiben und hätte vielleicht besser in einer gesonderten Publikation folgen können.
Das Erscheinen einer Roten Liste der gefährdeten Biotoptypen (15 DM zzgl. Versandkosten) ist für die Naturschutzpraxis, vor allem als weitere Bewertungsgrundlage in der Landschaftsplanung, sehr zu begrüßen. Die Kartierung von Biotoptypen ermöglicht großräumigere Bewertungen als die von Pflanzengesellschaften, die in der Regel nicht flächendeckend kartierbar sind. Darüber hinaus können bei einer Kartierung von Biotoptypen auch tierökologische Aspekte besser berücksichtigt werden. Wünschenswert wäre es sicher, auf längere Sicht eine inhaltliche Abstimmung mit den „Pflanzengesellschaften Niedersachsens" anzustreben, um deutlich zu machen, welche Vegetationstypen sich hinter bestimmten Biotop- oder Biotopkomplex-Typen verbergen können, und um zu einer einheitlicheren und dadurch eindeutigeren Sprachregelung zu finden.
Die Rote Liste der gefährdeten Biotoptypen in Niedersachsen regt hoffentlich benachbarte Bundesländer zur Nachahmung an. Sie kann unter der oben angegebenen Adresse bestellt werden.

M. Schmidt

Strobel, C., Hölzel, N. (1994): Lebensraumtyp Feuchtwiesen. Landschaftspflegekonzept Bayern II.6, 204 S., München. ISBN 3-924374-97-X.
Ringler, A., Huis, G., Schwab, U. (1995): Lebensraumtyp Kies-, Sand- und Tongruben. Landschaftspflegekonzept Bayern II.18, 202 S., München. ISBN 3-931175-01-4.

Die vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und der Bayerischen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) herausgegebene, auf 20 Bände angelegte Reihe „Landschaftspflegekonzept Bayern" wird eröffnet durch den Band „Einführung und Ziele der Landschaftspflege in Bayern". Die Abhandlungen zu konkreten Lebensraumtypen sind dann als Band II von 1 bis 19 durchnumeriert; von diesen ist inzwischen der größte Teil zu einem Einzelpreis zwischen 25 und 49 DM erschienen, teilweise auch als dann entsprechend teurere Doppelbände. Die voluminösen Themenhefte sind gedacht als „umfassende Zusammenschau wesentlicher aktueller Erkenntnisse zur Pflege und Entwicklung ökologisch wertvoller Lebensräume" Sie sind jeweils von externen Fachleuten erarbeitet und „in erster Linie als fachliche Handreichung und Entscheidungshilfe für die Arbeit der Naturschutzbehörden" des Freistaats gedacht, wie den gleichlautenden Vorworten entnommen werden kann. Die vorgelegte sichtende Kompilation des aktuellen Wissenstandes zu den jeweiligen Lebensraumtypen ist aber darüber hinaus für alle im Bereich der Landschaftsplanung und des Arten- und Biotopschutzes Tätigen eine hilfreiche Unterstützung, was mit der Herausgabe der Hefte ebenfalls durchaus beabsichtigt ist.
Hier sollen nur die beiden oben genannten Bände besprochen werden. Das Feuchtwiesenheft liefert zunächst Grundinformationen über Standortverhältnisse, Pflanzen- und Tierwelt, traditionelle Nutzung, Verbreitung, naturschutzfachliche Bedeutung, Bewertung und Gefährdung dieses Graslandtyps. In dem beträchtlichen Umfang dieses Kapitels – etwas mehr als die Hälfte des Bandes – dokumentiert sich die solide wissenschaftliche Grundlage für die folgenden Teile. Teilweise handelt es sich nur um eine Sammlung der in der Fachliteratur verstreuten Angaben, teilweise werden auch eigene, durchaus überzeugende Überlegungen und Konzepte dargestellt.
Das Heft II.6 (32 DM) beschäftigt sich mit Feuchtgrasland verhältnismäßig nährstoffreicher Standorte; Streu- und Niedermoorwiesen (*Molinion*, *Scheuchzerio-Caricetea*) werden in einem anderen Band behandelt („Streuwiesen", Band II.9). Der Lebensraumtyp wird zu Beginn einer plausiblen, vorwiegend orohydrographisch orientierten Gliederung unterzogen, also nach der standörtlichen Hydrographie und der Geomorphologie typisiert. Demnach werden Auenwiesen der großen Niederungen, der Mittel- und der Oberläufe, quelliger Bereiche, meliorierter Niedermoore und weiterer Standorte unterschieden und größtenteils noch in Subtypen gegliedert. Auf dieser Typisierung bauen die folgenden Kapitel auf. Die pflanzliche Artengarnitur wird in Artengruppen vorgestellt, die jeweils spezifische Bedingungen anzeigen, danach die charakteristischen Pflanzengesellschaften. Für den Botaniker besonders interessant ist eine Zusammenstellung der „naturschutz- und pflegerelevanten Eigenschaften" bedeutsamer Arten, darunter viele der in Bayern vorkommenden Stromtalpflanzen.
Bei der Darstellung der Tierwelt liegt naturgemäß besonderes Gewicht auf den wiesenbrütenden Vögeln, deren Autökologie und Bestandsentwicklung in Bayern verhältnismäßig breit erörtert werden; daneben werden noch Tagfalter, Heuschrecken, Amphibien und Reptilien berücksichtigt. Ein detaillierter Bewer-

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

tungskatalog liefert schließlich eine begrüßenswerte bayernweite Standardisierung für die Einschätzung von Feuchtwiesen hinsichtlich ihres Naturschutzwerts.
Die folgenden Kapitel widmen sich den Fragen von Pflege und Entwicklung. Alle relevanten Möglichkeiten der Pflege werden erörtert, die Situation des Feuchtwiesenschutzes im Freistaat kurz resümiert und dann ein Handlungs- und Maßnahmenkonzept erstellt, das Ziele und Leitbilder sowie die zu ihrer Umsetzung erforderlichen Maßnahmen der Feuchtwiesenpflege umfaßt. Die Leitbilder sind durch anschauliche Zeichnungen illustriert; jeweils erforderliche Pflegemaßnahmen werden für jeden der unterschiedenen orohydrographischen Feuchtwiesentypen gesondert erörtert.
Ein Schmankerl am Rande: die im ganzen Heft konsequent durchgehaltene Schreibweise „Frittilaria meleagris" statt Fritillaria m. (Schachblume) läßt dem Pommesbudenbesucher beim Gedanken an rot-weiß karierte Fritten schon das Wasser im Mund zusammenlaufen...
Der von Ringler, Huis und Schwab verfaßte Band II.18 (31 DM) beleuchtet die Grenzsituation der **Lockergesteinsabbaue** zwischen Landschaftsschaden und wertvollem Biotop. Es wird ein typisierender Überblick über die in Bayern vorhandenen Abbaustellen und darin vorhandene charakteristische Strukturelemente gegeben, wobei zugleich grundsätzlich auf die individuelle Eigenheit jeder einzelnen Grube hingewiesen wird, die eine Typisierung erschwert. Nach einer Beschreibung der diversen Abbaumaterialien und weiterer abiotischer Grundlagen werden in eigenen Kapiteln die Tier- und Pflanzenwelt kurz dargestellt. Auch hier ist eine kommentierte Artenliste bemerkenswerter Pflanzen enthalten, in der auch auf mittlerweile „abbautypische" Sippen eingegangen wird.
Die Bedeutung von aufgelassenen Abbauen für den Artenschutz ergibt sich insbesondere aus dem Vorhandensein seltener Biotoptypen, namentlich nährstoff- und konkurrenzarmer Pionierstandorte, sowie einer hohen Standortvielfalt und -dichte. Besonders hingewiesen wird auf die sich keineswegs immer deckende Bedeutung für den zoologischen und den botanischen Artenschutz. In einem kurzen Kapitel werden zahlreiche naturschutzfachliche Bewertungskriterien gebracht, aber die Wichtigkeit einer naturraumspezifischen Beurteilung betont und folgerichtig auf die Konstruktion eines für das Bearbeitungsgebiet allgemeingültigen Bewertungsverfahrens verzichtet.
Nach diesen Grundinformationen, die auch in diesem Band etwa die Hälfte der Seitenzahl einnehmen, werden Möglichkeiten für Gestaltung, Pflege und Entwicklung aufgezeigt, die sodann zu einem Pflege- und Entwicklungskonzept verdichtet werden. Dies beginnt mit 21 Grundsätzen, deren erster Teil sich auf übergeordnete Rahmenbedingungen bezieht, etwa die Forderung nach einer Erhöhung des Anteils der Folgenutzung „Naturschutz" auf 33% der Abbauflächen, während andere Maximen mehr an der Praxis von Pflege und Gestaltung der Gruben orientiert sind. Insbesondere wird mehrfach der Primat der natürlichen Sukzession vor jeglichen beabsichtigten Gestaltungsmaßnahmen wie beispielsweise Anpflanzung oder Ansaat betont, da gerade in solchen ungestörten Sukzessionsverläufen ein besonderer naturschutzfachlicher Wert der Abbaustellen besteht. Gestaltungsmöglichkeiten und -fehler werden unter besonderer Berücksichtigung landschaftlicher Besonderheiten durch Zeichnungen idealtypisch illustriert.
Bayernspezifische Beiträge sind etwa eine dreigeteilte, nach Grubentypen gegliederte Karte der Verbreitung der Abbaustellen im Land oder ein nach Landkreisen differenzierter Katalog aus unter Gesichtspunkten des Naturschutzes jeweils vorrangig umzusetzenden Leitlinien, der an der Verantwortung der Kreise für die Erhaltung bestimmter Vegetations- und Biotoptypen und der jeweiligen Konfliktsituation (speziell Erholungsnutzung) orientiert ist.
Verschiedene offenbar versehentliche Wiederholungen innerhalb einzelner Tabellen oder im Text, falsch verteilte Bildunterschriften, kopfstehende Zeichnungen und ähnliche den Leser verwirrende Irrtümer wären bei sorgfältigerer Endredaktion der beiden Bände sicherlich vermeidbar gewesen, tun ihrem fachlichen Gehalt aber keinen Abbruch. Ein umfangreiches Literaturverzeichnis rundet beide Hefte ab.
Fazit: Zwei an der Praxis orientierte, dabei mit ökologischem Sachverstand verfaßte Hefte; nicht nur für Praktiker empfehlenswert.

M. Burkart

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Hassler, D., Hassler, M., Glaser, K.-H. (Hrsg.) (1995): Wässerwiesen. Geschichte, Technik und Ökologie der bewässerten Wiesen, Bäche und Gräben in Kraichgau, Hardt und Bruhrain. – 432 S., über 250 meist farbige Abb. Beiheft 87 zu den Veröffentlichungen für Naturschutz und Landschaftspflege in Baden-Württemberg. Karlsruhe. Verlag Regionalkultur, Stettfelder Str. 11, 76698 Ubstadt-Weiher.
ISBN 3-929366-20-7

Die Bewässerung von Wiesen stellte über Jahrhunderte eine wichtige Maßnahme zur Wuchsverbesserung und Ertragssteigerung des Kulturgrünlandes dar. Im Zuge starker Intensivierung der Landwirtschaft verlor sie an Bedeutung und ist heute vielfach in Vergessenheit geraten. Das vorliegende Buch versucht dieser Tendenz gegenzusteuern, indem es alte Verfahren der Wiesenbewässerung wieder in Erinnerung bringt. Anlaß sind Versuche, in Teilen Baden-Würtembergs solche Wiesen zu fördern bzw. wieder zu schaffen. Das Buch enthält viele Einzelkapitel zahlreicher Autoren zu einem breiteren Themenkomplex. Zunächst gibt es Kapitel, die sich historisch mit der Entwicklung der Landwirtschaft und der Bewässerung befassen, vorwiegend mit gebietsbezogenen Einzelheiten. Hier werden vor allem auch alte Techniken der Anlage von Bewässerungssystemen durch Wort und Bild genau dargestellt. Eher unerwartet folgen dann umfangreichere Darstellungen über Geologie und Bodenkunde und vor allem über verschiedene Wiesengesellschaften, bevorzugt der Rheinebene, reich garniert mit farbigen Fotos. Wichtige Tiergruppen (Vögel, Insekten, Spinnen, Schnecken) werden ebenfalls angesprochen. Auch nicht vom Buchtitel her vermutet man Darstellungen über Lebensgemeinschaften der Bäche und Gräben. Weiter geht es mit umfangreichen Einzelbeschreibungen von Wiesen und Bächen der Region. Sie vermitteln in aktueller und historischer Sicht viele Details der Entstehung, Entwicklung, Art und Durchführung von Wiesenbewässerungen, einschließlich rechtlicher Regelungen und mancherlei Lokalkolorit. Insgesamt wird die große Bedeutung der Wasser- und damit auch Nährstoffzufuhr für die Grünlandwirtschaft erkennbar. Den Abschluß bildet die Vorstellung von Konzepten für eine Reaktivierung von Wässersystemen im Rahmen großräumiger Biotopvernetzung im Landkreis Karlsruhe, denen man nur Erfolg wünschen kann. Hierfür ist das Buch eine sehr gute Grundlage. Aber auch für allgemeiner an diesem Thema Interessierte gibt es viele wichtige Informationen und Anregungen, zumal das Buch (48,50 DM) mit seiner Themenvielfalt eine breiten Leserkreis anspricht.

Küster, H. (1995): Postglaziale Vegetationsgeschichte Südbayerns. Geobotanische Studien zur Prähistorischen Landschaftskunde. – 372 S., 23 Abb., 14 Tafeln, 74 Tab., 5 große Pollendiagramme. Akademie Verlag, Berlin. ISBN 3-05-501592-4

Die Erschließung der Vegetationsgeschichte beruht vorwiegend auf Ergebnissen von Pollenanalysen und der Untersuchung pflanzlicher Makroreste, vor allem aus alten Siedlungen. Beide Methoden werden in diesem Buch verwendet, um einen umfassenden Einblick in die Vegetations- und Landschaftsgeschichte bis zum Mittelalter zu geben. Die Auswertung von Pollendiagrammen zur nacheiszeitlichen Vegetationsentwicklung wird relativ kurz (22 Seiten) besprochen. Sie gibt nur den Hintergrund zur Kernfrage der Vegetationsentwicklung und -differenzierung unter Einfluß des Menschen, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Ackerbaus seit dem Neolithikum (236 S.). Hierfür werden sehr umfangreiche Auswertungen pflanzlicher Funde (vor allem Früchte und Samen) dokumentiert und diskutiert. Großen Raum nehmen Fundtabellen ein, in denen alle identifizierbaren Reste namentlich aufgeführt sind. Jede Tabelle gliedert sich in Kultur- und Sammelpflanzen, Unkräuter, Ruderal-, Grünland-, Wasser/Moor- und Waldpflanzen, wobei die Einordnung einiger Arten wechselt, bei manchen aus heutiger Sicht auch nicht immer nachvollziehbar ist. Insgesamt lassen aber die Tabellen den von Epoche zu Epoche zunehmenden anthropogenen Einfluß, auch den Wechsel der Ackerkultur und Anbaufrüchte gut erkennen. Die sehr umfangreichen Ergebnisse werden abschließend in zeitlicher Folge und im landschaftlichem Zusammenhang erörtert. Hier wären, vor allem für den Leser mit weniger Detailkenntnissen der Vegetations- und Kulturgeschichte, zusätzliche Übersichtstabellen und Graphiken sehr wünschenswert. Mehr für den Insider ist auch die genauere Beschreibung der Funde nach Sippen (z.B. Aussehen, Erkennungsmöglichkeiten, Erhaltungszustand; mit zahlreichen Abbildungen von Samen) geeignet. Insgesamt kann das Buch (148 DM bei sehr guter Ausstattung) als gelungener Baustein einer umfassenderen prähistorischen Landschaftskunde Mitteleuropas eingestuft werden.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Pötsch, J., Weinert, E. (Hrsg.): Botanische Wanderungen in deutschen Ländern. – Urania-Verlag. Leipzig, Jena, Berlin.

Diese von profunden Kennern der Pflanzendecke (viele sind Mitglieder unserer Vereinigung) erstellten Wanderführer enthalten Wandervorschläge zu botanisch besonders interessanten Zielen einzelner Bundesländer. Sie erschließen natürlich nur sehr kleine Teilgebiete der sehr vielgestaltigen Landschaften, können aber als erste Anlaufpunkte den Kern für längere Aufenthalte oder bevorzugte Ziele bei Kurzbesuchen sein. Zwei Sätze aus dem Vorwort zu Band 4 mögen wohl auch für andere Bände gelten: „Eines unserer wichtigsten Anliegen ist es daher, Wissen zu vermitteln, um weitere „Verbündete" für den Naturschutz zu gewinnen und der Erkenntnis voranzuhelfen, daß die Erhaltung der Artenvielfalt eine Aufgabe aller sein sollte". Diesem Ziel ordnen die Autoren die von ihnen als relativ gering eingeschätzten Gefahren unter, die mit dem Bekanntwerden botanisch besonders wertvoller Gebiete einhergehen. „Wir sind jedoch der Auffassung, daß die moderne Naturschutzarbeit den Menschen die Möglichkeit bieten muß, seltene Arten und Naturschutzgebiete kennenzulernen." Diese Auffassung hebt sich in erfreulicher Weise von bürokratisch-restriktiven Tendenzen mancher öffentlicher und privater Naturschutzstellen ab. Selbstverständlich wird aber auf notwendige Schutzgebote hingewiesen.
Nach einer kurzen allgemeinen geographischen und botanischen Einführung werden die Tourenvorschläge durch Text, Skizzen, Farbfotos und Kartenausschnitte vorgestellt. Im Text werden bevorzugt botanische Gegebenheiten (Pflanzenarten und -gesellschaften) entlang der Wanderwege besprochen. Die vorwiegend als Rundwege konzipierten Wanderungen sind von Parkplätzen und/oder Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel erreichbar. Kurze Angaben hierzu, zu Einkehrmöglichkeiten und Streckenlänge sind am Ende jeweils zusammengestellt. Bisher sind folgende Bände (jeweils 34 DM) erschienen, die man gerade useren Mitgliedern als kleine Wegbegleiter empfehlen kann:

1: Baden-Württemberg (**H. Küster**) (1993): 19 Touren; 245 S. ISBN 3-332-00539-1
2: Berlin und Brandenburg (**W. Fischer, J. Pötsch**) (1994): 17 Touren; 199 S. ISBN 3-332-00540-5
3: Sachsen (**I. Dunger, P. Gutte, S. Kosmale, H. Riebe, R. Weber**) (1995): 23 Touren; 214 S. ISBN 3-332-00551-0
4: Thüringen (**W. Westhus, H.-J. Zündorf**) (1995): 17 Touren; 205 S. ISBN 3-332-00556-1
5: Hessen (**D. Bönsel, P. Schmidt, Ch. Wedra**) (1996): 20 Touren; 208 S. ISBN 3-332-00558-8

Aichele, D., Schwegler, H.-W. (1995–1996) Die Blütenpflanzen Mitteleuropas. Bände 3–5. Franckh-Kosmos Verlags GmbH. Stuttgart.
ISBN 3-440-06193-0, 3-440-06194-9, 3-440-06195-7

Nun ist das umfangreiche Werk termingerecht fertiggestellt. Leider hat der erste Autor das Erscheinen des letzten Bandes nur gerade noch erleben können.Wie erfolgreich es sein wird, kann nur die Zukunft erweisen. Schon in Tuexenia 15 ist eine längere Besprechung des aus 5 sehr umfangreichen Bänden bestehenden Werkes erfolgt. Es kann auch nur komplett bezogen werden (je Band 248 DM). Dies wird wohl mancher bedauern, da der erste Band als allgemeine botanische Einführung nicht unbedingt benötigt wird. Band 2–5 enthalten über 2400 Blütenpflanzen mit ansehnlichen Farbzeichnungen, oft in naturnaher Größe, und mit kurzen Beschreibungen. Dies ist wesentlich mehr, als man in anderen Bilderfloren finden kann. Zu Beginn jedes Bandes erleichtert ein Bestimmungsschlüssel das Erkennen und Auffinden einzelner Gattungen. Ein Schlüssel bis zu den Arten wäre eigentlich vonnöten, da die Abbildungen eine Differenzierung nicht immer ermöglichen. Der zusätzliche Text ließe sich durch entsprechend kürzere Einzelbeschreibungen der Arten leicht einsparen. Es bliebe sicher auch noch Platz für ausführlichere Angaben im Absatz „Vorkommen". Die dort zu findenden ökologischen Bezüge sind äußerst knapp und wirken in der Wortwahl teilweise antiquiert (z.B. mullreich, stickstoffsalzreich). Auch die Angaben zur Verbreitung sind sehr kurz und teilweise unvollständig. Einiges mehr zur Lebensweise der Pflanzen (z.B. Lebensform) und auch zur Gefährdung wäre wünschenswert.
Problematisch ist die Suche nach bestimmten Arten, wenn man den Inhalt der Bände nicht im Kopf hat. Zur leichteren Handhabung wäre es nützlich, das im letzten Band befindliche Gesamtregister als getrennte Beilage verfügbar zu haben. Zusätzlich hätte man auch die Familien jeweils auf der Rückseite des Bandes angeben können. Vielleicht hätte auch eine andere Papierwahl die Bände erleichtert und besser handhabbar gemacht. Wer sich das Gesamtwerk anschafft, wird sicher viel Freude am Herumblättern oder auch bei systematischer Durchsicht einzelner Teile haben, für ein rasches Bestimmen aber wohl doch eher eine kleinere, handlichere Flora zu Rate ziehen.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Sebald, O., Seybold, S., Philippi, G. Wörz, A. (Hrsg.) (1996): Die Farn- und Blütenpflanzen Baden Würtembergs.

Band 5: Spezieller Teil (Spermatophyta, Unterklasse Asteridae): Buddlejaceae bis Caprifoliaceae.– 539 S., 303 Farbfotots, 312 Verbreitungskarten. ISBN 3-8001-3342-3

Band 6: desgl., Valerianaceae bis Asteraceae. – 577 S., 256 Farbfotos, 308 Verbreitungskarten. ISBN 3-8001-3343-1

Baden Würtemberg ist wohl heute das Bundesland mit dem reichhaltigsten Bücherangebot über seine Flora und Vegetation in einer auch für die breitere Öffentlichkeit geeigneten Darstellungsweise. Neben dem hier zu besprechenden Werk über höhere Pflanzen seien auch die Flechten (daneben z.B. auch die Schmetterlinge) erwähnt, nicht zu vergessen die Werke von Oberdorfer, die hier ihren Ausgangsbereich haben, oder z.B. auch die Beihefte für Naturschutz und Landschaftspflege und manches mehr. Hervorgehoben seien auch die teilweise durch Druckkostenzuschüsse recht günstigen Bücherpreise. Bei den jetzt vorliegenden Bänden, denen noch zwei weitere (Einkeimblättrige) folgen werden, liegt der Preis mit je 98 DM zwar an der Schmerzgrenze, ist aber gemessen an der wiederum hervorragenden Ausstattung und dem großen Umfang doch als sehr günstig anzusehen. Den Besprechungen aus Tuexenia 11 und 15 ist kaum etwas hinzuzufügen. Betont sei die enge Verbindung von Geländeforschung und Publikation. Ein größeres Kartiererteam hat bis heute etwa 800 000 Datensätze zusammengetragen, die von einem kleinen Kreis von Fachleuten, ergänzt durch Spezialisten für bestimmte Artengruppen, verarbeitet worden sind. Texte, Bestimmungsschlüssel, Verbreitungskarten und Farbfotos ergänzen sich in hervorragender Weise. Für den Abschluß des achtbändigen Gesamtwerkes sei noch der Wunsch nach einem getrennten Sach- und Namensregister ausgesprochen, welches das Suchen in diesen sehr gewichtigen Büchern erleichtert.

Hampe, E. (1873; Nachdruck 1995, hersg. vom Botanischen Arbeitskreis Nordharz e.V.): Flora Hercynica. – 472 S., 17 Abb., 60 DM. Quedlinburg. Bezug nur über den Botanischen Arbeitskreis Nordharz e.V., z. Hd. R. Neuhaus, Schuhstraße 15, 38820 Halberstadt.

Anläßlich des 200. Geburtstages von Ernst Hampe ist ein fotomechanischer Nachdruck der Originalausgabe von 1873 seiner Flora Hercynica in begrenzter Auflage von 500 Exemplaren erschienen. Der Flora selbst geht ein umfangreicher neuer Teil (65 S.) von H.-U. Kison und P. Sacherer voraus, der das Leben und Lebenswerk Hampes in Wort und Bild sehr anschaulich darstellt, weitgehend beruhend auf Originalzitaten aus Hampes Schriften und Angaben von Zeitzeugen. Ernst Hampe war Apotheker und nebenbei Botaniker. Nach Studium und Wanderjahren wurde er in Blankenburg am Harz als selbständiger Apotheker ansässig. Er war ein Mitbegründer des Naturwissenschaftlichen Vereins des Harzes, dessen botanische Arbeit er koordinierte. Er legte ein umfangreiches Herbar von Phanerogamen und Moosen an, Ergebnis weitreichender floristischer Untersuchungen im gesamten Harzgebiet mit seinem Vorland. Eine erste publikationsreife Flora wurde bereits 1837 verfaßt, ergänzt durch mehrere Nachträge, die schließlich in der hier wiedergegebenen Flora Hercynica mündeten. Sie enthält Nachweise von 1330 Arten. Ihre Diagnosen sind in Latein abgefaßt, Verbreitungsangaben u.a. in Deutsch. Letztere machen das Buch auch heute zu einer sehr reichhaltigen Fund- und Vergleichsquelle. Sie wird bevorzugt für Geobotaniker interessant sein, die im Harzgebiet tätig sind. Als historisches Zeugnis floristischer Tätigkeit hat dieser Nachdruck aber auch allgemeineren Wert, insbesondere auch durch die neu verfaßten Teile über Ernst Hampe selbst. Der Anhang enthält zudem Hampes Schriften und weitere Quellen und den Nachruf eines Schülers und Freundes, des Biologen Karl Müller, der noch einmal das Leben Hampes zusammenfaßt.

Van der Cingel, N.A. (1995): An Atlas of Orchid Pollination. European Orchids. – 200 S., 124 Farbfotos. A.A. Balkema Publishers. Rotterdam-Brookfield. ISBN 90-5410-190-3

Das Buch (134 DM) gibt einen umfassenden Überblick über die Bestäubungsbiologie der Orchideen, beginnend mit einem geschichtlichen Rückblick der Erfassung und der Evolution der Orchideenblüte. Im allgemeinen Teil wird auf die Blüten und Pollen näher eingegangen, vor allem auch in Bezug auf die Bestäuber. Kurz wird auch die Taxonomie der Orchideen gestreift. Im zweiten Teil werden die europäischen Orchideen in systematischer Folge vorgestellt, wiederum mit bevorzugter Beschreibung der Pollen, der Anlockung von Bestäubern, Angabe wichtiger Bestäuber selbst und ihres Verhaltens bei Anflug, Landung, Eindringen und Entfernung, abschließend mit Angaben zur Samenbildung und speziellen Literaturnachweisen. Hinzu kommen Schwarzweißzeichnungen von Blüten sowie zahlreiche gute Farbfotos, die Blütenstände und Blüten, vor allem aber auch Details der Pollinarien und einzelne Bestäuber zeigen.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Insgesamt handelt es sich also nicht um ein rein botanisches Buch, sondern um ein biozönologisches Werk, das sowohl für Botaniker als auch Zoologen von Interesse sein dürfte.

Witt, R. (1995): Wildsträucher und Wildrosen bestimmen und anpflanzen. – 222 S., 279 Farbfotos, 16 Zeichnungen. Kosmos Naturführer. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.
ISBN 3-440-06884-6

Das Buch ist eine überarbeitete und erweiterte Ausgabe des Naturführers „Wildsträucher in Natur und Garten" 180 einheimische Arten werden vorgestellt, insbesondere in ihren Möglichkeiten für eine Anpflanzung in Garten und Landschaft. Damit soll dem Trend zur Benutzung exotischer Gehölze entgegengewirkt werden, die leider in vielen Gartengeschäften und Baumschulen vorherrschen. Einige Bezugsquellen einheimischer Wildsträucher sind angegeben. Farbige Fotos zeigen den Reiz der Arten, die es ja durchaus mit eingeführten Arten aufnehmen können. Kurze Texte geben einige Erläuterungen, einleitende Kapitel Anregungen und Anleitungen zur Auswahl und Anpflanzung sowie zur Pflege, Artenlisten für bestimmte Hecken und Gehölzgruppen. Hingewiesen wird ebenfalls auf ihre Bedeutung für Tiere. Erfreulich, daß auch Gräser und Kräuter für artenreiche Gebüschränder aufgelistet werden, die sich wohltuend von käuflichen Samenmischungen abheben. Wer es in seinem Garten einmal hiermit versuchen möchte, findet viele Anregungen. Für die freie Landschaft sollte eigentlich die Nutzung einheimischer Arten, möglichst gebietseigener Herkünfte, selbstverständlich sein. Wo nicht, kann dieses nützliche Buch (39,80 DM) ebenfalls für Abhilfe sorgen.

Bärtels, A. (1995): Das große Buch der Ziergehölze. – 320 S., 1520 Farbfotos. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.
ISBN 3-8001-6593-7

Der als Gehölzspezialist bekannte Autor hat in diesem Buch versucht, alle in Mitteleuropa heimischen und kultivierten Garten- und Parkgehölze in Wort und Bild vorzustellen. 930 Arten und Sorten zeugen von einer großen Breite heute verfügbarer Pflanzen und von einem entsprechend großen Informationsgehalt des Buches. In alphabetischer Folge der lateinischen Namen wird jeweils eine Kurzcharakteristik über natürliche Verbreitung, Wuchsform, dekorative Merkmale (z.B. Blüten, Herbstfärbung), Verwendungsmöglichkeit und als Formel der Lebensbereich (Standortsansprüche) gegeben. Bei so zahlreichen Beispielen ist der Platz in einem noch handlichen Buch beengt. Dies wirkt sich bei den Farbfotos aus: manche Detailbilder vermitteln keine Gesamtvorstellung der Art, was aber zumindest für den botanisch Kundigen kein Problem sein sollte. Beeindruckend ist die im Zusammenhang dargestellte Vielfalt an Sorten einiger dekorativer Arten (z.B. *Clematis, Erica, Paeonia, Rhododendron, Rosa*). In seiner übersichtlichen Form und guten Ausstattung ein geeignetes Buch zum Planen und Nachschlagen zu einem günstigen Preis (68 DM).

Rehm, S., Espig, G. (1996): Die Kulturpflanzen der Tropen und Subtropen. Anbau, wirtschaftliche Bedeutung, Verwertung. 3. neubearb. Aufl. – 528 S., 101 Zeichnungen, 55 Tabellen. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-4115-9

Die erste Auflage des Buches erschien 1976 und wurde inhaltlich und in Literaturzitaten auf neuesten Stand gebracht. Es enthält über 1000 landwirtschaftliche Kulturpflanzen i.w.S. aus subtropisch-tropischen Bereichen, einschließlich solcher, die zur Gründüngung, zum Wind- und Bodenschutz oder zur Eingrenzung verwendet werden. Die Kapitelgliederung gibt schon hierüber Auskunft: Stärke-, Zucker-, Öl-, eiweißliefernde Pflanzen, Gemüse, Obst, Nüsse, Genuß-, Anregungsmittel und Getränke, Gewürze, Ätherische Öle, Arznei-, Faserpflanzen, Kautschuk, Gummi, Harze, Gerbstoffen, Farbstoffe, Pestizide, Wachse, Energie-, Futter- und Weidepflanzen, Hilfspflanzen. Neben einer kurzen botanischen Beschreibung sind auch Absätze über Züchtung, Ökophysiologie, Phytopathologie und Anbau vorhanden, angereichert durch kleine Strichzeichnungen einiger pflanzlicher Details, tabellarische Daten und einige Grafiken. Das Buch (78 DM) ist vor allem landwirtschaftlich orientiert. Es ist nicht zum Erkennen von Pflanzen vor Ort geeignet, bietet aber mit seinem breiten, kenntnisreichen Inhalt auch für weitere Leserkreise interessante und umfassende Informationen.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Feldmann, R., Müller, I., Raabe, U. (1996): Blüten und Blätter. Illustrierte Kräuter- und Pflanzenbücher aus fünf Jahrhunderten. – 161 S., 16 Farbtafeln, zahlreiche Schwarzweiß- Reproduktionen.Universtitätsbibliothek Münster, Postfach 8029, 48043 Münster.
ISBN 3-9801781-9-6

Anläßlich einer Ausstellung illustrierter Kräuter- und Pflanzenbücher von der Renaissance bis zum 19. Jahrhundert in der Universitäts- und Landesbibliothek Münster wurde ein umfangreiches Katalogbuch in festem Einband herausgegeben, das bei obiger Adresse für 38 DM erworben werden kann. Neben zahlreichen Reproduktionen von Buchtiteln, Autorenbildern und Einzelheiten, die den sehr reich und informativ kommentierten Katalogteil bereichern, gibt es zwei Artikel, die den Stoff zusammenfassend aufbereiten: Kräuterbücher als Quelle der Drogenkunde, Anfänge der floristischen Erforschung Westfalens. Sehr schön auch die farbigen Bildtafeln, die Seiten aus verschiedenen Büchern wiedergeben. So ist das Buch sicher auch außerhalb der Ausstellung für Liebhaber älterer botanischer Darstellungen von Wert.

Moser, M., Jülich, W. (1995): Farbatlas der Basidiomyceten. Lieferung 13. – 200 S., 60 Farbtafeln. Gustav Fischer Verlag. Stuttgart-Jena-New York. ISBN 3-437-30821-1

Das schon mehrfach in Tuexenia besprochene Werk wird mit dieser Lieferung fortgesetzt, mit Schwerpunkt auf den *Boletales* und *Agaricales*. Für mehrere Gattungen, für die bereits Fototafeln vorhanden sind, werden die Texte nachgeliefert, für zahlreiche Gattungen die Tafeln ergänzt. Lieferung 1–13 mit 4 Ringordnern sind für 990 DM erhältlich (Lf.13: 98 DM).

Hartmann, G., Nienhaus, F., Butin, H. (1995): Farbatlas Waldschäden. Diagnose von Baumkrankheiten. 2. überarb. u. erw. Aufl. – 288 S., 517 Farbfotos. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-3351-2

Wenn heute allerorts über Waldschäden diskutiert wird und manches offensichtlich ist, sind die Feinheiten der Diagnose eher wenig geläufig, zumal ja die Schadensursachen auch recht unterschiedlich sein können. Das Buch bietet „einen erweiterten Überblick über wichtige und häufige Schäden aus allen Ursachenbereichen für 16 Waldbaumarten bzw. -gattungen." Viele Krankheitserscheinungen, aber auch Schäden durch extreme Witterung, Nährstoffmangel, Immissionen, Streusalz, Herbizide, Schädlinge, Pilze, Bakterien u.a. sind zusammengestellt. Vorwiegend durch gute Farbfotos wird man auf Schadsymptome aufmerksam gemacht, bzw. man kann selbst entdeckte Erscheinungen irgendwo zuordnen, sei es durch Bildvergleich oder über Bestimmungsschlüssel. Kurze Texte erläutern den Einzelfall und seine Ursachen, geben die Jahreszeit des Auftretens an und vermitteln weiterführende Literatur. Durch sein handliches Format läßt sich das Buch (42 DM) gut im Gelände mitführen.

Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen. ISSN 0934-7135. Kostenloser Bezug: Nieders. Landesamt für Ökologie, Fachbereich für Naturschutz, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover.

1995 (15. Jg.)
Heft 4: **Hauck, M.:** Beiträge zur Bestandssituation epiphytischer Flechten in Niedersachsen. (4 Beiträge über Buchen- und Eichengehölze, Laubwaldreste im Oberharz, eine Eschenallee und zur naturschutzgerechten Forstwirtschaft).
Heft 5: **Wöldecke, K.:** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Großpilze. 2. Fassung vom 1.1.1995.
Heft 6: **Pott-Dörfer, B., Schupp, D.:** Nistmöglichkeiten und Quartierangebote an Gebäuden für Vögel und Fledermäuse.
1996 (16. Jg.)
Heft 1: Beiträge zur Situation des Fischotters in Niedersachsen. Das Feuchtgrünlandschutzprogramm des niedersächsischen Umweltministeriums. Die Projektgruppe „Steinhuder Meer" als Instrument des integrierten Konfliktmanagements.
Heft 2: **Pohl, D.:** Stand der Ausweisung von Naturschutzgebieten in Niedersachsen am 31.12.1995.
Heft 3: **Haase, P.:** Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Wasserkäfer mit Gesamtartenverzeichnis.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Zang, H., Großkopf, G., Heckenroth, H. (1995): Die Vögel Niedersachsens und des Landes Bremen – Austernfischer bis Schnepfen. Naturschutz Lanschaftpfl. Niedersachsen, Sonderreihe B 2.5. 340 S., zahlreiche Diagramme und zweifarbige Verbreitungskarten. Nieders. Landesamt für Ökologie, Abt. Naturschutz, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover. ISBN 3-922321-74-7

Mit diesem siebten, den Limikolen gewidmeten Teil (25 DM), ist die Bearbeitung der Non-Passeriformes für Niedersachsen abgeschlossen. Obwohl viele der 60 behandelten Limikolenarten nur ausnahmsweise in Niedersachsen erscheinen, ist mit 340 Seiten die bisher sicherlich ausführlichste Dokumentation über diese Vogelgruppe erschienen. Die in den Artbearbeitungen fast vollständige Auflistung aller verfügbaren Einzelangaben ist zwar oft langwierig zu lesen, erspart dem Interessierten aber mühselige Literaturrecherchen. Immerhin werden die wichtigsten Aussagen, z.B. die (meist negative) Bestandsentwicklung der Brutvogelarten, in Kurzform zusammengefaßt. Bei einigen Brutvogelarten verdeutlichen gegenüber dem niedersächsischen Brutvogelatlas aktualisierte, halbquantitative Verbreitungskarten das gegenwärtige Vorkommen, doch vermißt man Karten für Austernfischer, Kiebitz, Flußregenpfeifer und Uferschnepfe. Für die meisten Arten zeigen Pentadendiagramme verschiedener Rastgebiete an Küste und im Binnenland das jahreszeitliche Vorkommen, wichtige phänologische Daten findet man in übersichtlicher Tabellenform. Bei den durchweg erfreulich kritisch behandelten Seltenheiten wird die räumliche Verteilung der Nachweise kartographisch dargestellt – ein Aspekt, der auch für regelmäßige Durchzügler ins Auge gefaßt werden sollte. So ist das für einige durch das Binnenland ziehende Arten so wichtige südniedersächsische Rastplatzmosaik von Feuchtgebieten aus Menschenhand (Klärteiche, Kiesgruben usw.) nur bei der Darstellung von Seltenheiten zu erkennen. Für die beiden in Niedersachsen bedeutenden Lebensräume für Limikolen, das Wattenmeer und das Feuchtgrünland, wäre sicher auch eine synökologische Betrachtung im Hinblick auf die praktische und politische Naturschutzarbeit wünschenswert gewesen. Diese Anregungen sollten aber nicht darüber hinwegtäuschen ‚daß den Autoren ein unverzichtbares Arbeitsmittel für alle Limikolenforscher gelungen ist. Hoffentlich kann dieser hohe Standart auch bei der nun zu erwartenden Bearbeitung der Singvögel gehalten werden.

V. Dierschke

Barkemeyer,W. (1994): Untersuchung zum Vorkommen der Schwebfliegen in Niedersachsen und Bremen (Diptera: Syrphidae). – Naturschutz und Landschaftspfl. in Niedersachsen 31. 514 S., zahlreiche Verbreitungskarten, Diskette mit Datendateien. Nieders. Landesamt für Ökologie, Fachbehörde für Naturschutz, Scharnhorststr. 1, 30175 Hannover.
ISBN 3-922321-70-4

Schwebfliegen gehören zu den Insekten, die auch dem Botaniker als häufige Blütenbesucher auffallen. In dem vorliegenden, sehr umfangreichen Werk (25 DM einschl. Versandkosten) sind 306 Arten erfaßt, wovon 25 nur aus der Zeit vor 1980 belegt wurden. Für jede Art werden genauere Angaben gemacht. Für den Botaniker ist die jeweilige Angabe der besuchten Blütenpflanzen interessant. Eine umgekehrte Auswertung für die Artenliste im Anhang, d.h. Angaben über die Schwebfliegen oder wenigstens die Zahl der Arten, die auf einer Pflanzenart beobachtet wurden, wäre ebenfalls von Interesse. Im Anhang finden sich die Punktkarten (TK-25 Quadranten), die teilweise eine räumlich recht enge Verbreitung andeuten.

Bellmann, H. (1995): Bienen, Wespen, Ameisen. Hautflügler Mitteleuropas. – 336 S., 343 Farbfots, 67 SW-Zeichnungen. Kosmos Naturführer. Franckh-Kosmos Verlag, Stuttgart.
ISBN 3-440-06932-X

Die Hautflügler, zu denen Bienen, Wespen und Ameisen zusammengefaßt werden, enthalten allein in Mitteleuropa über 11 000 Arten. Dieses Buch berücksichtigt nur die Aculeaten (mit Giftstachel), die immer noch über 1000 Arten ausmachen. Der Verfasser hat versucht, „aus allen wichtigen Familien und Unterfamilien markante Vertreter vorzustellen und so eine Übersicht der Formenvielfalt und der vielfältigen Lebensäußerungen zu geben" Wenn man das Buch (58 DM) mit seinen vielen eindrucksvollen Farbfotos durchblättert, wird einem die große Vielfalt und Schönheit dieser Tiere bewußt. Kurze Begleittexte behandeln Kennzeichen, Flugzeit, Lebensraum, Verbreitung, Lebensweise, Gefährdung und geben Hinweise auf ähnliche Arten. Da viele Arten eng mit Pflanzen verbunden sind, auch für den Botaniker ein sehr interessantes Buch.

©Floristisch-soziologische Arbeitsgemeinschft; www.tuexenia.de; download unter www.zobodat.at

Ahnert, F. (1996): Einführung in die Geomorphologie. – 440 S., 224 Abb., 23 Tab. UTB Große Reihe. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart. ISBN 3-8001-2697-4

Die Gestaltung der Erdoberfläche ist eine wichtige Grundlage der Vegetationsgliederung, angefangen von kleinsten Reliefunterschieden bis zu großräumigen Formen. So sollte das vorliegende Buch auch für unseren Leserkreis von Interesse sein, zumal es keine Fachkenntnisse voraussetzt. Zur Sprache kommen sowohl geomorphologische Prozesse wie Verwitterung, Denudation, Erosion, Transport, Ablagerung, als auch ihre Resultate, z.B. Flußbett- und Talformen, Dünen, Terrassen, Karst, Quellen, glaziale Formen, Küsten bis zu Schichtstufenlandschaften, Faltengebirgen und Vulkanen u.a. Vieles wird an Beispielen aus verschiedenen Gebieten der Erde erläutert und illustriert. Der Preis ist mit 78 DM relativ günstig.

MagNatur. Das Naturmagazin für Beruf, Studium und Freizeit. – Jährlich 4 Ausgaben + 2 Sonderhefte. cognitio Verlag, Postfach 1123, 34303 Niedenstein. ISSN 0949-6823

„Das Magazin soll dazu beitragen, eine vereinte Lobby für die Natur zu bilden, um in der Öffentlichkeit gemeinsam notwendige neue Sympathien, Akzeptanz und Vertrauen zu gewinnen." Die neue Zeitschrift bietet fundiertes Fachwissen in leicht verständlicher Form und in sehr guter, mit vielen Farbfotos angereicherter Aufmachung. Im ersten Heft gibt es ein breites Spektrum von Themen, z.B. Grundinformationen über Geographische Informationssysteme, Anleitungen zur Vegetationsaufnahme und zur Naturfotografie, mehrere Beiträge zur Naturgemäßen Waldwirtschaft, Artikel zum Vogel des Jahres und zur Bedeutung Israels als Vogelzug-Zentrum, einen Überblick über Rote Listen in Deutschland, Exkursionstips, eine Darstellung über Regenwälder Costa Ricas u.a. Dazu kommen Hinweise auf Tagungen und neue Bücher. Das Abonnement kostet pro Jahr 55 DM (Einzelpreis 9,50 DM).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: NS_16

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Bücherschau 639-653